

ZUM WERK VON KATRIN HORNEK

Im Mittelpunkt der Arbeiten von **Katrin Hornek** steht das „Gedächtnis“ des Erdkörpers, der sich durch anthropogene Handlungen fortlaufend verändert. So wie sich die Entstehung von Gebirgen über Schichtenabfolgen nachvollziehen lässt, so lassen sich die Eingriffe des Menschen sozialwissenschaftlich, archäologisch, und erdwissenschaftlich verfolgen. Ausgangspunkt für Katrin Horneks künstlerische Arbeit sind die menschengemachten Eingriffe in das System Erde. Hornek kombiniert Geschichten von Orten und Stoffen mit gefundenen materiellen und immateriellen Formen und macht so die unauflösbaren Verkettungen zwischen Kultur und Natur, menschlichen und nichtmenschlichen Akteur*innen nachvollziehbar. In multimedialen Installationen, Videos, Sound und Lecture Performances macht sie langfristige miteinander verbundene Prozesse und punktuelle Ereignisse greifbar und aktiviert auf diese Weise unseren Spürsinn.

2000 konstatiert der Chemie-Nobelpreisträger Paul J. Crutzen (1933–2021) ein neues geologisches Zeitalter. Die massiven Eingriffe des Menschen auf das Erdsystem bewogen ihn zu der Feststellung, dass das Zeitalter des Holozäns vorbei sei und wir uns im Anthropozän befinden. Der von ihm eingeführte Begriff macht den anthropogenen Einfluss deutlich. Ab etwa 1950 sind wir auch der sogenannten „Great Acceleration“ konfrontiert – einer zusätzlichen Beschleunigung, die sich in Hitzerekorden, Überschwemmungen und einem zerstörerischen CO₂- und Methan-Anstieg manifestiert, verursacht durch Monokulturen, Massentierhaltung, intensiver Nutzung von Kohle und Düngemittel, Plastikproduktion, Bevölkerungswachstum und Megastädten. (vergl. *Das Gedächtnis des Untergrundes. Gedanken zum Anthropozän*, Kira Lappé in Wien Modern, Wien, 2019, S 186-190)

Seit 2018 arbeitet Katrin Hornek mit dem Geologen Michael Wagreich einem Mitglied der Anthropozänen Arbeitsgruppe – und einer Gruppe von Wissenschaftler*innen u.a. Kira Lappé, Maria Meszar und Martin Mosser zusammen, die im Rahmen des interdisziplinären Projekts *The Anthropocene Surge* – gefördert vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) –, mit den Methoden der Sedimentologie, Geoinformatik, Archäologie und Kunst die 2000-jährige Geschichte von Wien anhand menschlicher Ablagerungen im Untergrund beforschen.

Diese Auseinandersetzung diente als Basis für die multimediale Installation **Latent Soils** (2021) im Kunstraum Lakeside in Klagenfurt, die den künstlich geformten Boden von Wien und dessen umfangreiche archäologische und geologischen Daten, die bis ins Jahr 1862 zurückreichen, aufgreift. Bereits vor 140 Jahren erstellte Eduard Suess (1831–1914) eine geologische Karte von Wien, in der die natürlich entstandenen geologischen Schichten, aber auch erstmals die massiven menschengemachten Anhäufungen vermerkt wurden, die sich im Laufe der 2000 Jahre langen Siedlungsgeschichte angesammelt haben. Hier wird der vom Chemie-Nobelpreisträger Paul J. Crutzen (1933–2021) eingeführte Begriff des „Anthropozäns“ greifbar: die Vermessungen der Wiener „Schuttdecke“ machen den menschlichen Faktor bei der Formung geologischer Schichten sichtbar. Katrin Hornek versucht diese umfangreichen und immer schneller wachsenden Ansammlungen von analogen Materialschichtungen und digitalen „Datenlandschaften“ zu aktivieren und durch „sinnesbasierte Praktiken“ zugänglich und dadurch vorstellbar zu machen. *„Mir geht es nicht primär um eine rationale Erfassung der sich neu bildenden Archive des Anthropozäns, sondern um die Schaffung von Formaten, die es ermöglichen, diese komplexen Akkumulationen und neuen Landschaften zu imaginieren, zu fühlen und sich mit ihnen zu verbinden. Mit Hilfe von Verdichtungen und Konkretisierungen gebe ich diesem schwer zugänglichen, verstrickten, sich ständig verändernden künstlichen Boden der Stadt einen Körper. Auf diese Weise entstehen Bilder möglicher Vergangenheiten aber auch Szenarien der Gegenwart und Zukunft.“* (Katrin Hornek)

Die Installation **A Landmass To Come** – eine Auftragsarbeit, die sie 2020 für die 2nd Riga International Biennial of Contemporary Art in einem ehemaligen Industriegebäude von Andrejsala realisiert hat –, versinnbildlicht die Erdgeschichte des lettischen Bodens in Form einer Lehmlandschaft. Elementarer Bestandteil des Werks ist eine geführte Meditation. *A Landmass To Come* ist eine spekulative Geschichte, eine mentale Tour durch die lettische geologische und geopolitische Landschaft und dessen Industrien. Von massiven Tonfeldern und Erdgasspeichern bis hin zu Düngemittelkonzernen und Industriegebäuden komponiert Katrin Hornek neue Erzählungen von Verschränkung und Koexistenz: *„Mich interessieren die wechselnden Konstellationen, bei denen die Beziehungen zwischen all den verbundenen Teilen neu geschrieben und neu gedacht werden müssen.“* (Katrin Hornek) *A Landmass To Come* spricht unsere Sinne auf verschiedenen Ebenen an und lädt ein, die Tonlandschaft zu sehen, zu riechen und zu formen und versucht durch das gleichzeitige Hören der Meditation einen ASMR-Effekt zu wecken – prickelnde Körperempfindungen als Reaktion auf sinnliche Reize. Das Vorbild der ausgestellten Lehmlandschaft existiert seit 419 Millionen Jahren, und deren Manipulation durch den Menschen ruft das hervor, was die Künstlerin *„mineralisches Gedächtnis“* nennt. Das geologische Material Ton ist der Zeuge langer Transformationen unseres Planeten, der die Erinnerung an die Vergangenheit bewahrt, aber auch die Zukunft begrüßt, *„bereit, die Entstehung neuer Lebensformen in sich aufzunehmen“* wie der spekulative Meditationsleitfaden vorschlägt.

Das Langzeitprojekt **Casting Haze** (2018 – 2030), das im Rahmen von *Hysterical Mining*, einer Ausstellung der Kunsthalle Wien anlässlich der *VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2019. SCHÖNE NEUE WERTE. Unsere Digitale Welt gestalten*. zu sehen war, ist als multimediale Installation konzipiert und befasst sich mit dem weltweit emittierten CO₂-Ausstoß. Als chemische Verbindung von Kohlenstoff und Sauerstoff ist CO₂ ein unbrennbares, saures und farbloses Gas, gut im Wasser lösbar und findet sich in unterschiedlichen Formen: als Atemluft aus den Lungen, als Bestandteil lebender Biomasse, in Verbrennungsmotoren aber auch in Wolkenkratzen in Form von verbaubtem Zement. Als entmaterialisiertes Produkt der Industrialisierung – gleichermaßen Heizdecke des

Klimawandels und tragende Säule digitalisierter Gesellschaften – ist CO₂ auch an allen Stoffwechselprozessen beteiligt, durch die Organismen mit der Erdkruste im Austausch stehen. ForscherInnen und Firmen in aller Welt versuchen, diesen Kohlenstoffdioxidzyklus zu verändern, umzukehren und zu beschleunigen, indem sie CO₂ durch technische Mittel in einen stabilen und speicherbaren Zustand bringen und profitabel in Produktionszyklen zurückspeisen.

Mit einer Landschaft aus dunkelgrauem und geformtem Ton, umsäumt von einem transparenten Vorhang auf dem sich Logos von CO₂ fixierenden Unternehmen vor einem Hintergrund von Nummuliten versammeln –, also jenen Organisationen die CO₂ künstlich binden und jenen Organismen, die Kohlenstoff natürlich in Mineralien einlagern – visualisiert Katrin Hornek die Verkettung von Geopolitik, Wirtschaft, industriellen Verflechtungen und lebendigen Körpern. Ein Video mit dem Titel *Atmosphere – The Decarbonization Trophy* lädt zum fiktiven Wettbewerb – der Einreichung von Projekten, die sich mit Techniken befassen die versuchen, CO₂ künstlich zu binden. Forschungsanalyse verbindet sich mit künstlerischer Spekulation. Als Preistrophäe plant Hornek die Herstellung einer 14 Kilogramm schweren Skulptur aus künstlich mineralisiertem CO₂ – jener Menge, die eine durchschnittliche Lunge im Monat an CO₂ in die Atmosphäre abgibt. Den Ausgangspunkt hat das Projekt im Rahmen eines Artist in Residence-Programms im i:project space in Peking genommen. Im gleichen Jahr wurde das Langzeitprojekt auch auf der Parallel Vienna 2018 präsentiert.

Das dreiteilige Projekt **Modified Grounds** basiert auf der Tatsache, dass der Mensch des 21. Jahrhunderts durch seine aggressive Bautätigkeit selbst zum geologischen Faktor geworden ist. Jährlich werden bereits mehr Sedimente, Sand und Steine künstlich bewegt als alle Flüsse, Gletscher und natürliche Erosionstätigkeit zusammen. **Modified Grounds #1 Formwork** (2018) – eine Sound Performance mit Petzold Flöten, Bassklarinette, Schlagzeug, Tape und Video –, wurde in Kooperation mit der freischaffenden Komponistin, Pianistin und Performancekünstlerin Judith Unterperthinger konzipiert und anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Kulturhofs Amstetten im Doka Forum in Amstetten live aufgeführt. Der Aufführungsort, eines der größten Beton-Schalungsunternehmen weltweit, ist für Hornek Sinnbild für die massiven Auswirkungen dieser Baustoffproduktion. Durch seine Tätigkeit ist das Unternehmen selbst maßgebender Gestalter und Formgeber der Erdkruste. **Modified Grounds #2 Concrete Voids** (2019) – eine weitere Sound Performance mit zehn Schlagwerk*innen im Rahmen von Wien Modern – verwandelt das Innere der Brigittenauer Brücke in einen multimedialen Erlebnisraum. Vom Brückenpfeiler Handelskai aus starten jeweils zehn Teilnehmer*innen im Viertelstundentakt Richtung Donauinsel und begeben sich von dort aus auf den Gitterboden unter der Brücke, der zwischen den Brückenpfeilern sonst ausschließlich für Wartungsarbeiten zugänglich ist. *„Die Brigittenauer Brücke hat als einzige einen durchgehend begehbaren Gitterboden. Mit dem Betreten wird man in eine Science Fiction Szene katapultiert. Man schwebt praktisch über dem Wasser, das durch das Bodengitter scheint. Der Wind bläst, obwohl der Raum sicher und geschlossen ist. Auf dem 30minütigen 350 Meter langen Marsch begegnet man zehn Performer*innen – Schlagzeuger*innen aus der Popmusik, klassischem Schlagwerker*innen und Musiker*innen, die sich der Perkussion widmen. Der Brückenbauch wird zum Resonanzkörper und wirklich sehr eindrücklich, wenn die Autos über einem donnern, der Fluss 30 Meter unter den Füßen rauscht, und die Schlagwerker*innen dazu spielen. Man wird sich seines Körpers bewusst. Wer die Brücke auf diese Weise erlebt hat, wird sie danach mit anderen Augen sehen.“* (Katrin Hornek).

Die sechsspürige Straßenbrücke mit ihren Geh- und Radwegen ist die wichtigste Verkehrsverbindung zwischen dem 20. und 21. Bezirk. **Modified Grounds #2 Concrete Voids** fungiert als Metapher für die Unmengen an natürlichen Materialien, die für ihre Errichtung bewegt werden mussten. Andererseits führt die Brücke zum größten von Menschenhand errichteten künstlichen Bauwerk Österreichs, zur Donauinsel. (1982) Beide Sound Performances aktivieren unseren Spürsinn für die vom Menschen verursachte Materialverschiebungen.

Die performative Installation *Stones Like Us* (2018) ist ein Gemeinschaftsprojekt von Katrin Hornek und der Performerin und Autorin Sabina Holzer in der Tischofer Höhle im Kaisergebirge im Rahmen von Kunst im öffentlichen Raum Tirol. Nach einem 40 bis 50-minütigen Aufstieg erreichen die Teilnehmer*innen die Höhle. Die beiden Akteurinnen aktivieren und offerieren Texte- und Handlungsanweisungen zu Körpersteinen, Steine, die in Körperhöhlen – Galle, Niere und Blase –, gebildet werden und zu massiven gesundheitlichen Beschwerden führen können. Im Mittelpunkt der performativen Installation steht die Körpersteinsammlung des Innsbrucker Geologen Richard Tessadri (1954–2017). Die Sammlung Tessadri ist österreichweit die größte Körpersteinsammlung – dieser Zwitter aus Organischem und Anorganischem - aufbewahrt in 15 Kästen von der Universität Innsbruck; Zehn von diesen transportiert Katrin Hornek in den 40 Meter tiefen und acht Meter hohen Höhlenbauch in der die ersten Reste menschlicher Besiedlung in Tirol gefunden worden sind, und macht sie so der Öffentlichkeit erstmals zugänglich.

Nach dem Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Royal Danish Academy in Kopenhagen bilden Artists in Residencies wie u.a. MAK-Schindler-StipendiatInnenprogramm (Los Angeles), Banff Artist in Residence (Alberta, Kanada), Red Gate (Peking), die inhaltlichen Anknüpfungspunkte zu ihrer rechercheorientierten Kunstpraxis. Neben ihrer Lehrtätigkeit an der Universität für Angewandte Kunst, Wien in der Abteilung für ortsbezogene Kunst ist Katrin Hornek Teil des interdisziplinären Forschungsprojekts *The Anthropocene Surge* (WWTF). Zuletzt waren ihre Arbeiten im Rahmen von Einzel- und Gruppenausstellungen in Kunstinstitutionen und an öffentlichen Orten sowie auf Biennalen zu sehen: *Latent Soils*, Kunstraum Lakeside, Klagenfurt, (Solo, 2021); *A Landmass To Come*, 2nd Riga International Biennial of Contemporary Art (2020), *Casting Haze* im Rahmen der Ausstellung *Hysterical Mining* anlässlich der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE. SCHÖNE NEUE WERTE, Kunsthalle Karlsplatz, Wien (2019); **Modified Grounds #2 Concrete Voids** im Rahmen von Wien Modern, Brigittenauer Brücke, Wien (2019); **Modified Grounds #1 Formwork**, Doka Forum, Amstetten

(2018); *Stones Like Us* im Rahmen von KÖR Tirol, Tischoferhöhle, Kufstein (Solo, 2018); 2017 erhielt sie das Staatsstipendium für bildende Kunst. Katrin Hornek lebt und arbeitet in Wien.

www.katrinhornek.net